

Pressemeldung

Eröffnung des NS-Dokumentationszentrums München

Am 1. Mai 2015 öffnet das NS-Dokumentationszentrum München seine Pforten – bis Ende Juli bei freiem Eintritt. Vorab findet am 30. April ein Festakt für hochrangige internationale Gäste statt. Oberbürgermeister Dieter Reiter, die Staatsministerin des Bundes für Kultur und Medien Prof. Monika Grütters sowie Ministerpräsident Horst Seehofer werden zu diesem Anlass sprechen. Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München, und Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats deutscher Sinti und Roma, haben ebenfalls einen Wortbeitrag zugesagt. Der Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums, Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger, wird anschließend einführen in die Konzeption des Lern- und Erinnerungsortes, der sich mit der nationalsozialistischen Vergangenheit der Stadt und den Ursachen, Ausprägungen und Folgen der Diktatur auseinandersetzt.

29.04.2015
Pressemeldung

„Die Eröffnung findet zum Jahrestag der Befreiung Münchens durch die US-Armee statt“, begründet Oberbürgermeister Dieter Reiter den Zeitpunkt der Eröffnung. „Es ist für uns von ganz besonderem Wert, zu diesem denkwürdigen Anlass Überlebende des Holocaust und diplomatische Vertretungen aus Ländern zu begrüßen, die Deutschland seinerzeit in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt hat. Mit dem NS-Dokumentationszentrum schließt sich eine über viele Jahrzehnte klaffende Lücke in der Münchner Erinnerungslandschaft. Zu verdanken ist dies nicht zuletzt der Initiative der engagierten Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Das Haus ist ein unübersehbares Zeichen, dass sich München seiner NS-Geschichte stellt. Unsere Vergangenheit muss uns für die Gegenwart und Zukunft in unserem demokratischen Streben bestärken.“

Staatsministerin des Bundes für Kultur und Medien Prof. Monika Grütters: „Die Verbrechen der Nationalsozialisten aufzuarbeiten, ihrer Opfer zu gedenken und die Erinnerung auch in nachfolgenden Generationen wach zu halten, ist und bleibt für Deutschland eine immerwährende moralische Verpflichtung. Der Anspruch an uns selbst, moralisch angemessen mit den Abgründen der eigenen Geschichte umzugehen und nicht zuletzt dadurch ein identitätsstiftendes Fundament für die Gegenwart und Zukunft zu legen, gehört zum Selbstverständnis unserer Nation. Deshalb bin ich dankbar, dass der Freistaat Bayern und seine Landeshauptstadt München sich der lange verdrängten Auseinandersetzung mit der besonderen Rolle Münchens als der von den Nationalsozialisten proklamierten ‚Hauptstadt der Bewegung‘ auf vorbildliche Weise stellen. Das NS-Dokumentationszentrum, an dessen Baukosten sich der Bund mit einem Drittel beteiligt hat, lässt uns nachvollziehen, wie eine weltoffene Kulturmetropole sich zu einem Sammelbecken antisemitischer und nationalistischer Kräfte entwickeln konnte, wie aus gewöhnlichen Menschen Vollstrecker einer menschenverachtenden Ideologie werden konnten.“

Dr. Kirstin Frieden
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon +49 89 233-67013
Fax +49 89 233-67005
kirstin.frieden@muenchen.de
presse.nsdoku@muenchen.de
www.ns-dokuzentrum-
muenchen.de



Eine Einrichtung der
Landeshauptstadt München

Zur besonderen Verantwortung Bayerns fügt der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer hinzu: „In Bayern nahm die unheilvolle Entwicklung des Nationalsozialismus zur Massenbewegung und Gewaltherrschaft ihren Anfang. Auch das gehört zur Geschichte unserer Heimat. Wir halten die Erinnerung wach, denn Freiheit und Demokratie von heute sind untrennbar verbunden mit dem unvorstellbaren Grauen der Vergangenheit. Gleichzeitig wollen wir unser Wissen an die nachfolgenden Generationen weitergeben. Das NS-Dokumentationszentrum ist Erinnerungs- und Lernort zugleich. Hier erleben junge Menschen: Eine wehrhafte Demokratie braucht Demokraten. So wächst aus der Erinnerung ein gemeinsames, ein kraftvolles 'Nie wieder!'“

Das NS-Dokumentationszentrum München wurde an der Briener Straße auf dem Grundstück der ehemaligen Parteizentrale der NSDAP errichtet. Die Baukosten in Höhe von 28,2 Millionen Euro haben die Landeshauptstadt München, der Freistaat Bayern und die Bundesregierung zu je einem Drittel getragen. Der Entwurf des Neubaus stammt von den Berliner Architekten Bettina Georg, Tobias Scheel und Simon Wetzel.

Historische Themen mit Gegenwartsbezug

„Die entscheidende Fragestellung der Ausstellung lautet 'Warum München? Und was geht uns das heute an?'. Ausgrenzung, Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung können wir nur aktiv entgegentreten, wenn wir ein Bewusstsein für die Vergangenheit entwickeln“, erklärt Kulturreferent Dr. Hans Georg Küppers. „Das unter Prof. Nerdingers Leitung konzipierte und erarbeitete Ausstellungs- und Informationsangebot ist vielfältig. Es richtet sich an ein breites Publikum aller Generationen und unterschiedlicher Herkunft.“



Neben dem Herzstück des Hauses, der mehrgeschossigen Dauerausstellung in Deutsch und Englisch, wird es wechselnde Sonderausstellungen geben. Um die NS-Geschichte weiter zu ergründen, steht auf einer eigenen Ebene außerdem ein Lernforum zur Verfügung. Dort können alle Ausstellungsthemen an Medientischen und Rechercestationen individuell oder in Gruppen vertieft werden. Auch eine Bibliothek ist dort integriert. Räumlich schließt sich an das Lernforum der Seminarbereich für die Bildungsarbeit mit Schulklassen und anderen Gruppen an. Ein großer, multifunktionaler Saal für 200 Personen bietet darüber hinaus alle technischen Möglichkeiten für Vorträge, Zeitzeugengespräche, Filmvorführungen, Tagungen und Abendveranstaltungen unterschiedlicher Art. Begleitend zur Dauerausstellung gibt es kostenlose, mehrsprachige und thematische Mediaguides. Eine Smartphone-App ermöglicht es den Besucherinnen und Besuchern, sich auch außerhalb des NS-Dokumentationszentrums auf die Spuren der Geschichte des Nationalsozialismus zu begeben.

Prof. Dr.-Ing. Winfried Nerdinger sieht das NS-Dokumentationszentrum als offenen und lebendigen Ort: „Mit einem inhaltsreichen und vielfältigen Programm möchten wir umfassend informieren und aufklären, aber auch zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Nur auf der Basis von Wissen kann Verstehen erlangt und eine eigene kritische Reflexion in Gang gesetzt werden, die auch das eigene Verhalten beeinflusst. In diesem Sinne ist es Ziel des NS-Dokumentationszentrums, zu einem Ort der Selbstvergewisserung demokratischer Errungenschaften zu werden. Denn das lehrt uns die Geschichte: Die Demokratie muss täglich gelebt und verteidigt werden.“